

herum; man kann, immer schon außerhalb des Platzes, doch in ihm noch gedeckt, zu jedem Punkt des Umzuges gelangen, welcher etwa denjenigen feindlichen Arbeiten zunächst liegt, auf die ein Ausfall unternommen werden soll. — Der gedeckte Weg ist nur bestimmt, gegen das Fernfeuer zu sichern; man will Vorposten in ihm aufstellen, möglichst nahe dem Feind und doch nicht exponirt. Er ist also mehr ein Versteck, denn eine Wehr, ungefähr in dem Sinne, wie die Epaulements für Cavallerie bei den Belagerungen. Doch ist er ein Annäherungshinderniß, weil seine Anlage Terrainunterschiede bedingt, und wie ein Annäherungshinderniß muß er vertheidigt werden. — Ein solches wirkt nicht durch seine Besatzung, — es hat gar keine, — aber es eröffnet der Besatzung anderer Werke ein Feld der erfolgreichsten Thätigkeit durch Feuer und blanke Waffe. Der gedeckte Weg hat zwei Grenzen: die eine ist die Feldwehr, die andere die Contrescarpe. Der Feind will entweder bloß erstere hinabsteigen und sich im Lauf durch Schanzarbeit festsetzen, oder auch die zweite, um sich zu gleicher Zeit des Hauptwalls mit zu bemächtigen. Bei diesen beiden Hinabsteigungen wird er mehr oder mindere Zeit aufgehalten und dem Feuer verschiedener Wehren ausgesetzt.

Das sind zunächst die gemauerten bedeckten Reduits mit ihren Höfen. Man kann sie füglich als die Brückenköpfe des Hauptwalls betrachten, welcher durch sie festen Fuß am äußern Grabenufer und die Möglichkeit, dort offensiv aufzutreten, gewinnt. Aus dem zweiten Abschnitt wird man sich erinnern, daß die Rampen, welche von der Grabensohle in den bedeckten Weg hinaufführen, in diesen Reduithöfen ausmünden. — Zu gleicher Zeit aber werden die Reduits Flankenbatterieen bezüglich der Linien des gedeckten Weges; ich nenne sie so, mögen sie übrigens wirklich mit Geschützen, oder nur mit Infanterie besetzt sein.